

Pascal Bourquin will in 28 Jahren jeden Wanderweg der Schweiz ablaufen

DER WANDERKÖNIG



708. Etappe der Langzeit-Tour:
Pascal Bourquin auf dem Weg
zur Bunderchrinde im Berner Oberland.

Die Schweiz ist ein Wunderland. Und ein Wanderland. Rund 66 000 Kilometer Wanderwege gibt es hierzulande. Der Jurassier Pascal Bourquin will sie alle abwandern. Den letzten am 1. August 2041, im Rahmen des 750-Jahr-Jubiläums der Eidgenossenschaft. FIT for LIFE hat ihn einen Tag lang begleitet.

TEXT UND FOTOS: MAC HUBER

Treffpunkt ist um 7 Uhr in Adelboden. «Der frühe Vogel fängt den Wurm», sagt Pascal Bourquin lachend. Er hat auf einem Parkplatz vor Ort übernachtet, in seinem Renault Trafic, den er zu einem Camper umgebaut hat. Sein Dress verrät: Es wird sportlich heute. Laufshirt, Laufhose, Trailschuhe, leichter Rucksack, ultraleichte Stöcke.

Pascal Bourquin hat eine «nette Tour» geplant, wie er sagt. Über die Bonderalp auf den Bunderspitz und entlang des Gross Loner zurück nach Adelboden. Die «nette Tour» umfasst 20,8 Kilometer und 2324 Höhenmeter. Offizielle Wanderzeit gemäss «SchweizMobil»: 10 Stunden und 37 Minuten. «Manchmal wird's ein bisschen

technisch», sagt Bourquin noch, «die Wegmarkierungen sind dann blau-weiss. Aber kein Problem.» Er packt seine kleine Kamera, ein Rübli und etwas Trockenfleisch in den leichten Rucksack. Und los geht's. «Ganz gemütlich», wie der einstige Zehnkämpfer versichert.

Gemütlich? Pascal Bourquin, 193 Zentimeter gross, legt seine langen und kräftigen Beine sogleich ins Zeug. Er ist – gelinde gesagt – flott unterwegs, sein Marschtempo entspricht dem Speed eines durchschnittlichen Trailrunners. «Ich brauche nur etwas mehr als die Hälfte der offiziellen Wanderzeit», hat er erfahren. Ist eine Wanderung auf den gelben Wegweisern mit drei Stunden deklariert, benötigt der Bourquin-Express mit seinen raumgreifenden

Schritten bloss 1:45 Stunden. Ihm zu folgen, ist eine Challenge. Während dem Begleiter der Schweiß bereits von der Stirn tropft, glänzt Pascal Bourquin bloss mit seinen Erzählungen.

1,5 MAL UM DIE ERDE

Seit bald sieben Jahren wandert der Vater einer erwachsenen Tochter nun schon durch das Land. Fast jeden freien Tag. Sein Ziel ist es, alle Wanderwege der Schweiz abzulaufen. Alle! Das sind gesamthaft rund 66 000 Kilometer, eineinhalbmal um die Erde. Schwer vorstellbar.

Am 1. Dezember 2013 hat Bourquin sein Langzeitprojekt in Angriff genommen. Die Kampagne taufte er, den gelben Wegweisern entsprechend, «La Vie en Jaune»,

Leben in Gelb. Seither hat er rund 18 500 Kilometer absolviert, rund 28 Prozent der Gesamtstrecke. Und dabei zirka 915 000 Höhenmeter bewältigt! Das entspricht etwa 300 Matterhorn-Besteigungen. «Ich bin im Marschplan», zieht Bourquin zufrieden Zwischenbilanz.

Sein Ziel ist es, die letzten Kilometer am 1. August 2041 anlässlich des 750-Jahr-Jubiläums der Eidgenossenschaft auf dem Bundesplatz in Bern abzulaufen. Für Bourquin eine reizvolle Vorstellung, und auch immer wieder eine Motivation. Den einen Wanderweg auf den Bundesplatz hebt er sich auf für jenen grossen Tag.

ÜETLIBERG STATT EVEREST

Wie aber kam er dazu? Was treibt einen Familienvater an, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen? «Ich bin ein Entdecker», sagt Pascal Bourquin, während er flott in Richtung der Loner-Wasserfälle zieht und seinen Begleiter schnauben lässt. «Die Berge, die Natur und die Eigenheiten der verschiedenen Jahreszeiten haben mich seit jeher fasziniert.»

Und er war schon immer gern bergwärts unterwegs. Mit dem Montblanc (4810m), dem Kilimandjaro (5985m) und dem Aconcagua (6962m) hat er prestigeträchtige Höhepunkte von drei Kontinenten erreicht. Danach wollte er auf den Mount Everest. Doch die Kosten dafür (rund 60 000 Franken für einen Versuch) und der ganze Rumel auf dem Dach der Welt haben ihn abgeschreckt und ein anderes Ziel suchen lassen. Er fand es vor der Haustüre, in seiner Heimat.

Seither schnürt Pascal Bourquin – wann immer möglich – die Trailschuhe. Seinen Job als Journalist beim Westschweizer Fernsehen hat er dereinst auf 80 Prozent reduziert, um öfters losziehen zu können. Und auch heute, als Redaktor bei der Tageszeitung «Le Quotidien Jurassien», ist er

höchstens vier Tage wöchentlich im Büro. Nebenher betreut er eine Wander-Seite für das Journal, die beim Publikum offenbar gut ankommt. Kein Wunder: Schliesslich ist Wandern die beliebteste Bewegungsart hierzulande. Gemäss der neusten Studie des nationalen Sportobservatoriums schnüren 56,9 Prozent der Schweizer Bevölkerung regelmässig die Wanderschuhe. Tendenz in Coronazeiten: steigend.

28-JÄHRIGE ENTDECKUNGSREISE

Wir erreichen die Bonderalp, Zeit für einen Kaffee im Alp-Beizli auf 1808 Meter. Pascal Bourquin erzählt von seinem «Leben in Gelb», schwärmt von der Freiheit, die er in den Bergen fühle, von immer wieder wechselnden wunderbaren Stimmungen, den Nebelmeeren im Herbst, von der Ruhe, die er abseits der Touristenströme geniesse. «Die meisten Wanderer sind da, wo es Bahnen gibt. Auf den restlichen 90 Prozent der Wanderwege bist du praktisch allein unterwegs.» Für Pascal Bourquin ein Privileg, eine Entdeckungsreise,



Die gelben Wegweiser sind Teil seines Lebens geworden: Wanderkönig Pascal oberhalb von Adelboden.

für die er sich 28 Jahre lang Zeit nehmen will.

Heute ist die Zeit etwas knapper. Immer wieder schaut Pascal aufs Handy, konsultiert die Wander-App von «Schweiz-Mobil». Nach dieser Karte richtet er sich,

unterwegs und beim Zusammenstellen seiner Touren. Auf der App ist jeder Wanderweg eingezeichnet. «Ohne dieses Ding wäre ich aufgeschmissen», sagt er.

LOGISTISCHE MEISTERLEISTUNG

Die Route stellt er sich so zusammen, dass er an einem Tag möglichst viele Wanderwege ablaufen kann. Effizienz heisst das Zauberwort. Oft aber muss er gewisse Strecken doppelt zurücklegen – wenn der Weg in einer Sackgasse endet, oder bei einer Berghütte. Ohnehin hat sein Projekt mehr mit einer logistischen Meisterleistung gemeinsam als mit lustigen Wandervogel-Exkursionen. Bei der Zusammenstellung der Touren achtet er auf die Jahreszeit, das Wetter und seine persönliche Verfassung. Im Frühling litt er unter Problemen mit der Achillessehne, «da konnte ich natürlich nicht gleich aufs Barrhorn.»

Von seiner Verletzung hat er sich offensichtlich bestens erholt. Bourquin wandert wieder wie ein Wettkämpfer. Der frühere Leichtathlet, der die 1000 Meter einst in 2:34 Minuten abspulte, legt bei seinem Projekt pro Jahr zu Fuss zwischen 2500 und 3000 Kilometer zurück. Vergleiche mit «Forrest Gump» lässt er aber nicht zu. «Ich bin viel gezielter unterwegs», dementiert er lachend. Und auch als Extremsportler sieht er sich nicht. Wanderrekorde wie jener von Schauspieler Aldo Berti, der in 84 Tagen barfuss 2116 Kilometer bewältigte, oder jener des Kanadiers Jean Béliveau, der in 11 Jahren durch 64 Länder wanderte, interessieren Pascal Bourquin nur bedingt.

PASCAL BOURQUIN UND DIE SCHWEIZER WANDERWEGE

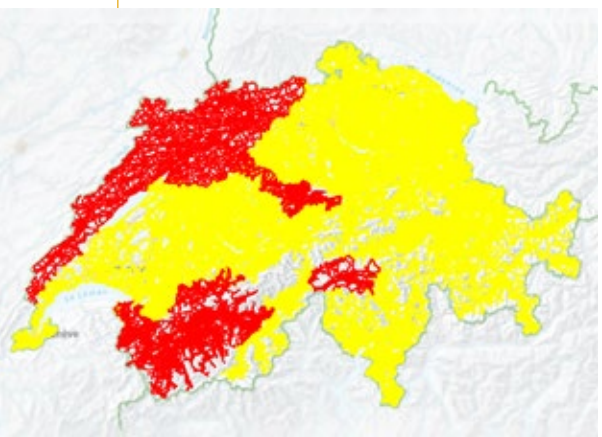
18 500 Kilometer sind geschafft – gut ein Viertel

Jeden Wanderweg, den Pascal Bourquin abgelaufen ist, markiert er mit roter Farbe auf der Schweizer Karte. Die Kantone Jura, Neuenburg, Basel Stadt, Basel Land und Solothurn hat er, wie auf der Karte ersichtlich, bereits abgewandert. Im Wallis ist er ebenfalls auf gutem Weg (75 Prozent).

Insgesamt hat er 18 500 Kilometer Wanderwege absolviert, rund 28 Prozent der Gesamtstrecke. Bourquins Dilemma: Es entstehen immer wieder neue Wanderwege. Für ihn ist aber klar: Wenn er einen Kanton abgewandert hat, kehrt er nicht mehr dahin zurück. «Sonst werde ich bis am 1. August 2041 nicht fertig.»

Zurzeit ist er oft in den Berner und Waadtländer Alpen unterwegs. Auf die anspruchsvollen Wege im alpinen Gelände begibt er sich im Sommer und Herbst, auf die einfacheren im Winter. Und tendenziell will er die schwierigen und fordernden Bergwege im Verlauf der nächsten Jahre unter die Füsse nehmen. «Jetzt bin ich noch jung», sagt der 54-Jährige lachend, «jetzt habe ich noch die Kraft dafür.» Die flacheren Wege im Mittelland spart er sich fürs Pensionsalter auf.

Als grosse Herausforderung wartet der Kanton Graubünden, der mit 11 150 Kilometern über das grösste Wandernetz hierzulande verfügt. In den kommenden Jahren dürfte er da regelmässig mit seinem Camper unterwegs sein.



Solche Reaktionen berühren ihn. Und motivieren ihn zum Weitermachen. Wenn er tagsüber 8, 9 Stunden zu Fuss unterwegs ist, abends seine nächste Tour plant, die Bilder bearbeitet und dann noch all seine Social-Media-Kanäle bedient, wird ihm der Aufwand zuweilen gross genug. Zumal er für sein Projekt grösstenteils selbst aufkommt. Die Organisation «Schweizer Wanderwege» unterstützt ihn zwar mit einer Partnerschaft, und «Dynafit» stellt ihm das Equipment kostenlos zur Verfügung. Monatlich bezahlt Bourquin aber «rund 1000 Franken» aus dem eigenen Sack – für Reisen, Essen und andere Spesen. «Zusätzliche Sponsoren würde ich wohl nicht grad ablehnen», sagt er lachend.

Mittlerweile sind wir auf dem Bunderspitz angekommen, 2546 Meter über Meer. Die Aussicht: fantastisch. Auf der einen Seite die schneebedeckten Gipfel von Blüemlisalp und Balmhorn, auf der anderen Seite tief im Tal das «Dörfchen» Adelboden. Allein dafür lohnt sich der Aufstieg. «Königswetter», sagt Pascal zufrieden. Und in diesem Moment wirkt der 1,93 grosse Mann auf dem Gipfel tatsächlich wie ein König.

Aber natürlich ist nicht jeder Wandertag so komfortabel schön. Pascal Bourquin hat meteorologisch schon alles erlebt: Gewitter, Stürme, Schneefälle, Kälte. Solche Begebenheiten findet er «mindestens so spektakulär» wie einen sonnigen Wandertag. «Manchmal braucht man schlechtes Wetter, um das schöne wieder geniessen zu können.»

Pascal Bourquin hat gelernt, sich den Launen der Natur anzupassen. In den ersten Jahren ist er auf tückischem Untergrund einige Male ausgerutscht und hat sich verletzt. «Heute weiss ich genau, wann ich wie und wo meinen Fuss aufsetzen kann.» Und auch die Motivationsprobleme an Schlechtwettertagen ist er losgeworden. «Es gibt immer Spannendes zu sehen. Ich entdecke jeden Tag eine neue Welt. Diese Vielfalt macht mein Projekt so interessant.» Wenn er abends jeweils im Camper sitzt und die Fotos sichte, die er tagsüber gemacht hat, staune er selbst immer wieder.

CHRISTINE THÜRMER WANDERT PROFESSIONELL

Zu Fuss um die Welt

Was Pascal Bourquin in der Schweiz, ist die Deutsche Christine Thürmer in der Welt: Ein Wandervogel, dessen Dimensionen kaum greifbar sind. Christine Thürmer (Bild) wandert als Profi. Seit 2007 ist sie zu Fuss unterwegs. Seither hat sie auf Schusters Rappen 37 Länder bewandert und dabei mehr als 50 000 Kilometer zurückgelegt. Sie ist der einzige Mensch, der Europa von West nach Ost und von Süd nach Nord zu Fuss durchquerte. «Ich habe das Glück beim Wandern nicht gesucht, aber gefunden», sagt die 53-Jährige lachend.

Dabei entspricht sie keineswegs dem Bild der durchtrainierten, supersportlichen Frau. Als sie mit Wandern begann, sei sie «gänzlich untrainiert» gewesen, «mit Übergewicht, X-Beinen und Plattfüssen», wie sie lachend erklärt. Mittlerweile aber müsse sie nur noch etwa alle 5000 Kilometer eine Extrapause einlegen – beispielsweise wegen einer Blase am Fuss.

Zurzeit ist Thürmer in der Nähe von Rom unterwegs. Im November will sie Sizilien erreicht haben. «Ich wandere sechs Tage, dann mache ich einen Tag Pause.» Ihre Wanderungen sind durchstrukturiert. Die einst erfolgreiche Geschäftsfrau überlässt so wenig wie möglich dem Zufall. Sie plant, wo sie Lebensmittel einkaufen und wo sie Ruhetage einschalten wird. «Die Streckenplanung am Computer nimmt viel Zeit in Anspruch.»

Pro Tag wandert sie durchschnittlich 30 Kilometer, «10 bis 12 Stunden», das Zeit stellt sie erst bei Sonnenuntergang auf. Im Rucksack hat sie «alles dabei, was man braucht»: Zelt, Schlafmatte, Schlafsack, Gaskocher, Ersatzkleider, Zahnbürste, Handy.

Christine Thürmer lebt bescheiden. Ihre Abenteuer finanziert sie grösstenteils als Autorin. Nach den Bestsellern «Laufen. Essen. Schlafen.» und «Wandern. Radeln. Paddeln.» ist eben ihr drittes Buch erschienen: «Weite Wege wandern». Ein Mix aus unterhaltsamen Episoden aus ihrem abenteuerlichen Leben als Weitwanderin und vielen Tipps zu Ausrüstung, Übernachtung im Freien und Essen unterwegs. www.christinethuermer.de

